Ludwig Witzani: Die kleine Posaune der Freiheit
Osteuropäische Reisen zwischen Riga und Danzig,
Warschau und Sankt Petersburg

(„Weltreisen“ Band IV)

Copyright: Ludwig Witzani, 2016
Lektorat: Tilman Griebenow
ISBN 9783737584968
epubli Verlag, Berlin, 2016

für Maria Kaminski
und ihre Töchter

Ludwig Witzani

Die kleine Posaune der Freiheit

Osteuropäische Reisen zwischen Riga und Danzig, Warschau und Sankt Petersburg

Hämeenlinna
FINNLAND
Kouvola
Helsinki
Sankt
Petersburg
Stockholm
Tallinn
ESTLAND
Kallaste
RUSSLAND
OSTSEE
Pärnu
Tartu
Now-
gorod
Псков
LETTLAND
Jürmala
Cesis
Riga
Klaipeda
LITAUEN
Nida
Kaunas
Danzig
Kaliningrad
Wilna
Khatyn
Minsk
Grodna
WEISSRUSSLAND
POLEN
Warschau
Brest
Zakepie
Lublin
Zamosc

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung 7

START IN HELSINKI 10

ESTLAND 18
oder: Was ist Osteuropa?

LETTLAND 38
oder: Die Russen sind an allem schuld

LITAUEN 58
oder: Der kleine Engel der Freiheit

KALININGRAD OBLAST 94
oder: Palimpsest der Geschichte

OSTPOLEN 126
oder: Der Christus unter den Nationen
Danzig 127
Warschau 152
Zakepie, ein Dorf in Polen 194

WEISSRUSSLAND 228
oder: Im Herzen des Blutlandes
Brest 229
Grodna 240
Minsk 248
Khatyn 260

FINALE IN SANKT PETERSBURG 270

ANHANG
Literaturhinweise 313
Foto- und Kartennachweis 318
Über den Autor 320

VORBEMERKUNG

Glück heißt, im Augenblick zu Hause zu sein - besser kann ich es nicht sagen. Gemessen daran, ist es für das Glück des Reisens von Vorteil, daheim nicht allzu viel zurück zu lassen: keinen Ärger, keine Schulden, keine Termine und schon gar keine große Liebe. Eine große Liebe passt nicht zum Reisen. Die Sehnsucht legt sich dem Reisenden wie eine Klappe vor die Augen, und er sieht nur seine Liebe und nicht die Welt.

Da traf es sich gut, dass zuhause auf mich überhaupt keine Liebe wartete, weder eine große noch eine kleine. Ich war frei und offen wie ein Scheunentor für das, was es zu sehen gab. Das war die Stimmung, in der ich beschloss, eine Reise durch Osteuropa zu unternehmen.

Der Untergang des Kommunismus hatte die baltischen Länder und Polen befreit, sie waren aus ihrem totalitären Kälteschlaf erwacht und dabei, eine noch ungewisse Zukunft zu gestalten. Anders verhielt es sich noch mit dem Kaliningrad Oblast, mit Sankt Petersburg und Weißrussland, aber auch hier hofften die Menschen endlich Abschied nehmen zu können von den Verwüstungen des 20. Jahrhunderts. Ein anderes Europa nahm Gestalt an, in unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Formen, und ich wollte mit eigenen Augen sehen, was dort geschah.

Bald merkte ich jedoch, dass nicht nur die Zukunft wie eine Verheißung über diesem anderen Europa lag. Dieses Europa trug auch an den Hypotheken einer Vergangenheit, die nicht vergehen wollte. Eigentlich waren es zwei Belastungen, die mir auf Schritt und Tritt begegneten, einerseits die Spuren der nationalsozialistischen Massenmorde während des Zweiten Weltkrieges, und andererseits die mentalen und materiellen Deformationen, die der Kommunismus den osteuropäischen Völkern nach dem Zweiten Weltkrieg zugefügt hatte. So änderte sich, zuerst unmerklich, dann aber immer deutlicher, die Stimmung der Reise.

Am Ende bin ich als ein anderer heimgekehrt. Nicht unbedingt klüger, aber demütiger vor dem, was den Esten, Letten und Litauern, den Russen, Polen und Weißrussen wiederfahren ist und was sie erwartet.

Mein Dank gilt allen Mitreisenden, die mich eine Strecke begleiteten, allen neuen Freunden, die ich unterwegs gefunden habe und den Gastgebern, die mich eine Zeitlang beherbergten. Wo es erforderlich schien, wurden einige Namen aus Gründen der Diskretion verändert. Einige Abläufe wurden im Interesse der Lesbarkeit gestrafft. Für meine Perspektive und meine Urteile bin ich jedoch ganz allein verantwortlich.

Wer anderer Meinung ist, soll sich auf die Socken machen und selber sehen…